

# IDENTITÄT UNTER DRUCK – ÜBERSCHULDUNG IN DER MITTELSCHICHT

Prof. Dr. Marion Müller und Prof. Dr. Patricia Pfeil

Jahrestagung 2019  
der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e.V.

# Vorstellung des Projekts „Identität unter Druck – Überschuldung in der Mittelschicht“

# Forschungsprojekt

*„Identitätsarbeit unter Druck.*

*Mit welchen Praktiken bearbeiten überschuldete Menschen aus der Mittelschicht ihre gefährdete soziale Identität und welche Handlungsoptionen und Handlungsrestriktionen erwachsen daraus?“*

- gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Angesiedelt an der Universität Duisburg-Essen, Institut für Kommunikationswissenschaften, Prof. Dr. Jo Reichertz
- Projekt-Zeitraum: 1. Oktober 2012 bis 30. September 2015

# Forschungsfrage

## **Welche Art von Identitätsarbeit müssen Menschen aus der Mittelschicht, die sich in einer Überschuldungssituation befinden, leisten?**

- Menschen, die sich in einer Überschuldungssituation oder in Insolvenz befinden, erleben Irritationen ihrer Identität, d.h. sie sind mit massiven Veränderungen und Einschränkungen ihrer Handlungsfähigkeit in ihrem Lebensumfeld konfrontiert. Um Orientierung und Handlungsfähigkeit zu behalten bzw. (wieder, neu) zu erlangen, müssen sie „Identitätsarbeit“ leisten.
- Im Zentrum des Forschungsinteresses standen Menschen, die aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer Erwerbsintegration bislang keine grundlegenden gesellschaftlichen Ausgrenzungserfahrungen gemacht haben.

# Forschungsdesign & Methode

- Untersuchungsgruppe: 14 Mittelschichtpaare
- Qualitatives Panel über 3 Wellen
- Einzelinterviews, Paarinterviews, Gruppendiskussion, Experteninterviews, Dokumentenanalysen
- Orientierung an den zentralen Prinzipien der Grounded Theory

# Analyse des Datenmaterials

- **Herausarbeitung der Lebenswelt:** Sichtweisen, Strategien, Begründungszusammenhänge der Bewältigungsschemata der Befragten zur aktiven Gestaltung ihrer durch Überschuldung charakterisierten Lebenssituation.
- **Relationale Paaranalysen:** fokussierten auf die Sichtweise der Überschuldeten als Paar und die Einordnung dieser Wahrnehmungen und Bedeutungen in das bislang auf Individuen orientierte Lebensweltkonzept.
- **Panelanalyse:** Untersuchung der Entwicklungen, Veränderungen und Handlungsweisen mit der Überschuldungssituation im Zeitverlauf.
- **Fallanalysen:** Zusammenfassende Analyse um zu klären, welche Art von Identitätsarbeit müssen die Befragten in einer Situation, die aus alltäglichen Routinen herausgehoben ist, leisten?

# Auswahlkriterien der Untersuchungspersonen

- Vorliegen einer Überschuldungssituation, d. h. Einkommen oder Vermögen reichen nicht aus, Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ggf. drohende oder angemeldete Privatinsolvenz
- Zugehörigkeit zur Mittelschicht: subjektive Zuordnung; Ergänzung über Kriterien ‚abgeschlossene Berufsausbildung‘; ‚momentane/ mehrjährige Berufstätigkeit‘; ‚bis zur Überschuldung Leben in relativ gesicherten Verhältnissen‘
- in einer Partnerschaft lebend, mit oder ohne Kinder;
- Alter zwischen 30 und 50 Jahre

# Feldzugang: Die Rekrutierungswege

- Erstellung eines Flyers für Expert\_innen und potenzielle Interviewpartner\_innen
- Auslage von Flyern in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Bibliotheken, Verbraucherzentralen, Selbsthilfezentren), Weitergabe durch interviewte Expert\_innen
- Kontaktierung von Selbsthilfegruppen wie „Anonyme Insolvenzler“ oder NEA (Netzwerk erwerbssuchender Akademiker)
- Kontaktierung von Schuldnerberatungsstellen mit Bitte um Weitergabe von Flyern an Klient\_innen
- Ankündigung des Projekts für Interessierte über relevante Internetforen wie (z.B. Forum Schuldnerberatung, Hilferuf-Forum, Erwerbslosen-Forum)
- Persönliche Anschreiben (Stichprobe N= 880), basierend auf den amtlichen Daten unter [www.insolvenzbekanntmachungen.de](http://www.insolvenzbekanntmachungen.de)



# Ergebnis der Rekrutierung: Das Sample

**Sample: 14 Paare (und drei Einzelpersonen)**

## **Besonderheiten des Samples:**

- Nahezu alle Paare standen am Beginn der Insolvenz
- Nahezu ausschließliche „Freiwilligkeit“ der Teilnahme
- Hohe Motivation

# Durchgeführte Erhebungen

- 7 Experteninterviews
- 113 Interviews mit der Untersuchungsgruppe
  - 1. Welle: 31 Einzelinterviews (Partner/Partnerin)
  - 2. Welle: 30 Einzelinterviews (Partner/Partnerin); 12 Paarinterviews
  - 3. Welle: 28 Einzelinterviews (Partner/Partnerin); 12 Paarinterviews
- Gruppendiskussion mit drei Paaren in der zweiten Welle
- Dokumentenerhebung (Schreiben von Banken, Insolvenzverwaltern, Gericht usw.)

# Beschreibung der Untersuchungsgruppe

- **Wohnort** (bundesweit, wenig Resonanz in den neuen Bundesländern)
- **Alter** (zwischen 30 und 50 Jahre)
- **Familienstand** (meist verheiratet, alle Paare haben Kinder, überwiegend im gleichen Haushalt leben)
- **Ausbildung** (umfasst das gesamte berufliche Spektrum von kaufmännischen Berufen über Studienabschlüsse)
- **Berufstätigkeit** (in nahezu allen Fällen ist mindestens ein Partner berufstätig, Ausnahme: Krankheit)

# Beschreibung der Untersuchungsgruppe

- **Ausgangslage** der Überschuldungssituation: „Big Five“ (d.h. Arbeitslosigkeit; Scheidung/ Trennung; unwirtschaftliche Haushaltsführung sowie Krankheit/ Sucht und gescheiterte Selbständigkeit)
- **Insolvenz** war mit Ausnahme von zwei Paaren zum Zeitpunkt des ersten Interviews eingereicht.

# Bedarfe der Untersuchungsgruppe

# Bedarfe der Überschuldeten

## Korrektur „objektiver Tatbestände“

- Freiwilligkeit und Interesse an der Teilnahme an der Studie zeigt großes Bedürfnis an, **die eigene Geschichte erzählen zu können** („Geschichte ist *filmreif*“; „*was mir passiert ist, darüber könnte man ein Buch schreiben*“)

# Bedarfe der Überschuldeten

## **Ausbrechen aus der selbst gewählten sozialen Isolation durch die Überschuldungserfahrung**

- Fast alle Befragten sind sehr auf sich und den Partner/die Partnerin verwiesen.
- Gerade bei den männlichen Befragten wird deutlich, dass sie nie zuvor mit jemand in Gänze über die Situation gesprochen haben.

# Bedarfe der Überschuldeten

## **Eigene subjektiv geprägte Sichtweisen jenseits der Paarperspektive**

- erstmals bestehende Möglichkeit, eigene subjektiv geprägte Sichtweisen jenseits der Paarperspektive wiederzugeben ist für die Befragten von hoher Bedeutung



# Bedarfe der Überschuldeten

## Kontakt zu anderen Betroffenen

- Nahezu alle Interviewpartner\_innen suchen Kontakt zu anderen Betroffenen. Sie haben **großes Interesse, an den geplanten Gruppendiskussionen teilzunehmen** („*sich mal austauschen*“; „*geteiltes Leid ist halbes Leid*“).
- Dies erfüllt mehrere Funktionen:
  - Verbündete innerhalb der Situation suchen
  - Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen von Überschuldeten
  - Sich gegenüber anderen als „bessere Schuldner“ darstellen

# Fallbeschreibung

# Paar Lang...

- lebt in einem Reihenhaus in einer mittelgroßen Stadt
- Beide sind Ende Vierzig
- Seit 25 Jahren verheiratet
- Zwei erwachsene Kinder
- Beide berufstätig: Frau Lang ist Angestellte in einer Krankenkasse und arbeitet nebenher als Aushilfe in verschiedenen Kioskbetrieben; Herr Lang ist kaufmännischer Angestellter in einer Versicherung

# Zur Überschuldungssituation

- Herr Lang hat seit dem 18. Lebensjahr Schulden, Kredite werden aufgenommen und wieder abbezahlt
- Prozess wiederkehrender Kreditaufnahmen und -rückzahlungen wird in der Ehe fortgeführt und lange Zeit (über 20 Jahre) als Normalität empfunden
- Zuspitzung: Kredite können nicht mehr systematisch bedient werden
- Versuche der eigenständigen Lösung der finanziellen Probleme (Wetten) durch Herrn Lang scheitern
- Frau Lang übernimmt Kredite, um Kredite des Mannes auszugleichen
- Frau Lang ist psychisch und physisch dadurch hoch belastet
- Geld als dauerhaftes Konfliktthema in der Beziehung

# Wendepunkt im Überschuldungsprozess

- Kontenumschichtung und daraus resultierende Sperrung führt zum finanziellen „Aus“ – ihr Zugang zu ihrer kreditbasierten Welt ist abgeschnitten
- Herr Lang will weiter eigenständig Lösungen suchen
- Frau Lang sucht Schuldnerberatung auf, Privatinsolvenz wird als Lösung wahrgenommen
- Zum Zeitpunkt des ersten Interviews befindet sich da Paar seit 5 Monaten in Insolvenz.

# Ergebnisse

# Analyse

- Wie **erleben** die Befragten als Angehörige der Mittelschicht die Phase der Insolvenz?
- Wie **bewältigen** die Befragten die Phase der Insolvenz?  
Welche **Handlungsstrategien** vollziehen sie, um ihren Platz in der gesellschaftlichen Mitte zu behalten?
- Wie versuchen Sie Ihre **Identität** zu erhalten und welche **Identitätsarbeit** müssen sie dafür leisten?

# Erleben der Insolvenz

- Erleben sozialer Exklusion: Fühlen sich/sind abgeschnitten von Freunden/Kultur etc.
- Erleben von Exklusion durch eingeschränkte Mobilität trägt zur Exklusion – insbesondere im ländlichen Raum
- Erleben von massiven Abstiegsenerfahrungen („vom Metzger über die Supermarktheke zum Discounter“)
- Hoher Grad an Isolation durch fehlende Kommunikation über Situation



# Erleben der Insolvenz

- Erleichterung: sicheres Budget, kein Jonglieren mehr, keine Bedrohung durch Mahnungen etc.
- Scham – insbesondere gegenüber der eigenen Kinder
- Empfinden sich als Versager
- Erleben von Unsicherheit
- Zukunftsängste
- Trauer über „verlorenes Leben“

# Erleben der Insolvenzphase

## Herr Lang

„wie vom eigenen Leben abgeschnitten“

## Frau Lang

„jetzt sind wir knapper mit dem Geld, weil früher haben wir uns keine Gedanken gemacht, wir haben gelebt“

# Bewältigung der Insolvenz

- Reduzierung der Ausgaben, Veränderung der Konsummuster
- Neue Geldquellen erschließen
- Rückgriff auf Eltern, Freunde (Eltern lassen Auto zu, zahlen Urlaub, Freunde laden ein, schließen Ratenkäufe ab)
- Investition in die Kinder – Kinder als Hoffnungsträger

# Bewältigung der Insolvenz

- Orientierung an vorgegebenen Einkommensrahmen
- Distanzierung: Lösung aus früheren sozialen Kontexten (häufig mit Umzug verbunden)
- Schein des bisherigen Lebensstils erhalten
- Rückzug in Paarbeziehung
- Isolation, Krankheit
- Veränderung von Wertvorstellungen

# Bewältigung der Insolvenz

## Herr Lang

- Keine Handlungsstrategien
- Rückzug aus Freundeskreis
- Fügt sich ins Spardiktat seiner Frau
- Insolvenz wird verschwiegen

## Frau Lang

- Kompensation: Arbeitet viel, um finanziellen Ausgleich zu schaffen „weil das Geld einfach nicht reicht“
- Veränderter Umgang mit Geld: plant, spart auf Zahnarztbesuch
- Krankheit als Zensur
- Kommunikation der Situation

# Identitätsarbeit

... als reaktive und interaktive Ausarbeitung  
kohärenzsichernder Strategien zur Erhaltung bzw.  
Umbau von Identität zur Sicherung von  
Handlungsfähigkeit

# Mittelschichtspezifische Normalitätskonzepte im Kontext der Insolvenz

Normalitätskonzepte und damit verknüpfte Wertorientierungen und Zuschreibungen werden im Kontext der Insolvenz brüchig:

- Teilhabe am Marktgeschehen
- Gesellschaftliche/kulturelle Teilhabe
- Entscheidungsfreiheit/Autonomie

(Drohender) Verlust gewohnter Lebensweisen:

Mobilität, Konsum (z.B. Markenartikel, Bio-Lebensmittel), (Wohn)-Eigentum, Bildungsaspiration, Kulturelle Kreditkarte, Freizeitaktivitäten, Urlaub, Handyvertrag,

# Formen von Identitätsarbeitsstrategien

- Weiter-So
- Wachsen
- Verharren



# „Weiter-So“ – Aufrechterhalten als Strategie der Identitätsarbeit

- Festhalten an mittelschichtrelevanten Verhaltensmodi
  - Aufrechterhalten der gewohnten Lebensweise mit den damit verbundenen Statussymbolen
  - Große Anstrengung, um dies (so lange als möglich) zu gewährleisten
- Bezahlte wie unbezahlte Arbeit als integraler Bestandteil der Identität (und Darstellung als wertvolles Mitglied der Gesellschaft)
- Verbunden mit Einschränkung sozialer Kontakte bis zu sozialer Isolation (Verbergen der Situation, Ausreden erfinden, Verzicht auf Kontakte)

# „Wachsen“ – Persönlicher Wandel als Strategie der Identitätsarbeit

- Veränderung bisheriger Verhaltensmodi
  - Lernen aus der Situation
  - Eigener Anteil an Überschuldung wird erkannt und reflektiert
- Neudefinition der eigenen Identität
  - Veränderung der persönlichen Werte
  - Finanzielle Leistungsfähigkeit wird durch ideelle Werte (mehr Zeit für Familie, Spiritualität, Gesundheit) ersetzt
- Ein\*e andere werden bzw. geworden sein

# „Verharren“ – das Aussetzen jeglicher Identitätsarbeit

- Gekennzeichnet durch Nicht-Handeln (können)
  - „Schockstarre“: Erleben der Insolvenz als dramatisches bis traumatisches Ereignis
- Trauer um verlorenes, scheinbar besseres Leben
  - Zentral damit verbunden eine Form des Leidens bzw. eine gefühlte Machtlosigkeit
- Geld haben als integraler Bestandteil der Identität – mit Insolvenz nicht auszugleichender Verlust
- Situation wird als von außen gesteuert empfunden, geht mit Schuldzuweisungen einher
- Aussetzen von Identitätsarbeit

# Identitätsaspekte vor der Insolvenz (im Hinblick auf Geld)

## Herr Lang

- Konsum als Teil persönlichen Autonomieempfindens  
„ich gebe Geld aus, also bin ich“
- Autonomer Akteur

## Frau Lang

- „Diejenige die mit Geld umgehen kann“
- „Dauerarbeiterin“

# Identitätsaspekte in der Insolvenzphase

## Herr Lang

- „Entmündigter“ /  
“Entmachteter“
- ohne Perspektive,  
Gefangener im Hamsterrad

## Frau Lang

- „Kranke“ (schafft  
Entlastung)
- „die mit Geld umgehen  
kann“ (und diese Rolle des  
Geldverwaltens jetzt  
übernimmt)
- „Gestärkte“, weil schon  
immer Verantwortliche und  
„Geldverdienerin“

# Identitätsarbeit in Insolvenz

## Herr Lang

- **“Verharren“**
- Identitätsarbeit findet nicht statt, Herr Lang bemüht sich, die Insolvenz „auszusitzen“
- Situation wird als von außen gesteuert empfunden
- Schuldzuweisung und Ablehnung eigener Verantwortung
- Positioniert sich in gesellschaftlichen Mitte

## Frau Lang

- **„Weiter so“**
- Unternimmt große Anstrengungen, bisheriges Leben aufrechtzuerhalten und Teilhabe, mittelschichtsrelevant
- Opfer und Handlungsmächtige zugleich – nicht aufgeben

# Fazit und Ausblick

# Fazit: Identitätsarbeit als notwendiger Teil der Bewältigung der Überschuldung

- Durchgehend massive Identitätserschütterungen und Notwendigkeit der Identitätsarbeit, um Mittelschichtszugehörigkeit aufrechtzuerhalten
- Unterschiedliches Erleben: Ausgangspunkt und Neuanfang oder Markierung des Scheiterns und Endpunkt der persönlichen Entscheidungsfreiheit
- Hohes Bewusstsein über Mittelschichtszugehörigkeit
- Angst vor Verlust dieser Zugehörigkeit
- Manifestiert sich in der
  - Betonung von Bildung, kulturelle Teilhabe
  - Betonung immaterieller Werte
  - Betonung des eigenen Leistungswillens (bezahlte oder unbezahlte Arbeit)





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

# Projektbezogene Veröffentlichungen

Pfeil, P., Müller, M., Dengel, U.: Wer bin ich oder wo bin ich? Identitätsarbeit Mittelschichtsangehöriger in Insolvenz. In: Nadine Schöneck-Voss / Sabine Ritter (Hg.): Die Mitte als Kampfzone. Wertorientierungen und Abgrenzungspraktiken der Mittelschichten. Bielefeld: Transcript.

Pfeil, P., Dengel, U. & Müller, M. (2017): Cultural-specific dimensions of societal re-formation within the German middle class, in: Przegląd Socjologiczny / Sociological Review, LXVI/4, S. 27-44.

Müller, M., Pfeil, P. & Dengel, U. (2017): „Die angegriffene Mitte – Überschuldung und Insolvenz in der Mittelschicht“, in: Boniversum, micorm, Creditreform: SchuldnerAtlas Deutschland – Überschuldung von Verbrauchern, S. 48-60.

Müller, M., Pfeil, P., Dengel, U. & Donath, L. (2017): Identitätsarbeit unter Druck – Überschuldung in der Mittelschicht. Wiesbaden: VS.

Müller, M., Pfeil, P. (2017): Wer bin ich oder wo bin ich? Identitätsarbeitsstrategien Mittelschichtsangehöriger in Insolvenz, in: Stephan Lessenich (Hg.): Geschlossene Gesellschaften. Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 2016.

Pfeil, P., Müller, M., Dengel, U. (2017): Die Bewältigung des Scheiterns im aktivierenden Staat, in: Stephan Lessenich (Hg.): Geschlossene Gesellschaften. Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 2016.

Pfeil, P., Müller, M., Donath, L. & Dengel, U. (2015): Insolvenz als Endpunkt oder Anfang? Leben in Überschuldung in einer finanzierten Alltagswelt, in: ZSR Zeitschrift für Sozialreform, 3/2015, S. 291-315.

# Kontakt

Prof. Dr. Marion Müller

sine – Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e.V.

Schwanthalerstr. 9

80336 München

Telefon 089-69372177

[marion.mueller@sine-institut.de](mailto:marion.mueller@sine-institut.de)

[www.sine-institut.de](http://www.sine-institut.de)

Prof. Dr. Patricia Pfeil

Hochschule Kempten, Fak. für Soziales und Gesundheit

Bahnhofsstr. 61

87435 Kempten

Telefon 0831/2523-9119

[patricia.pfeil@hs-kempten.de](mailto:patricia.pfeil@hs-kempten.de)